

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



Ernsthafter Friedenswille der Russen ... Tito glaubt an grundlegende Wandlung der Sowjetpolitik ... die ausgestreckte Hand ... Kreuzzug des guten Willens ... Der Glaube macht selig. Aber nicht jeder Glaube. Die Jungfer Babette glaubt an ihr Hündchen, wenn sie an die Zeitung schreibt: «... und ist ein schreiendes Unrecht, wenn die kleinen, harmlosen Hunde die gleiche Steuer bezahlen müssen wie die riesigen Bernhardiner.» Und sie glaubt felsenfest daran, daß ihr Bijouli kein Wässerchen trübt, wenn sie mit ihm über Land geht oder in den Wald. Dabei hetzt das liebe Bijouli trüchtige Rehgeißeln herum, daß sie womöglich verwerfen oder verjagt Muttertiere vom Liegeplatz der Jungen, das herzige Bijouli. Und der liebe

Rex, der große, der die ganze Woche so brav in der Wohnung im vierten Stock eingesperrt bleibt, der treibt am Samstag dann ein trüchtiges Reh, reißt ihm die Jungen aus dem zuckenden Leib – und kehrt nach einem kleinen Stündchen schweifwedelnd zu seinem Meister zurück, der liebevoll fragt: «So, häsch di echli ustobet? Jetz gömmer wider hei, es git Guti-Guti zum Znacht.» Man soll ihnen nicht blind vertrauen, seinen Bijouli und Rexli, wenn sie auch noch so friedlich wedeln. Man soll sie im Auge behalten oder an der Leine, denn Hunde sind Raubtiere. – Weitere Folgerungen möge der geneigte Leser gefälligst selber ableiten. Ich werde mich hüten!

AbisZ

Wenn einer eine Reise tut ...

Ich stieg in Wien in einen Eisenbahnwagen II. Klasse der SBB, der mich wieder in die Schweiz zurückbringen sollte. Bekanntlich sind die Rückwände der Sitze mit bestickten Tüchern ausgestattet, die ein Schweizerkreuz darstellen, von dem majestätische Strahlen ausgehen. Eine ältere Dame, die einen Platz suchte, warf einen Blick auf die Stickerei und verließ dann wieder den Abteil mit der Bemerkung: «Diese Plätze scheinen für geistliche Herren reserviert zu sein.» RG



Am Sitsch si Meinig

d Universität Zürri hätt iarni Schäftigsfür widar hintar sich. Zwai nöüji Ehratökhtar hend khönna d Ehra-Urkhunda haiträäga. Dar Härr von der Heydt, wo dar Schtadt Zürri dia grooß Sammlig gschenkht hätt, und dar Härr Profässar Hanselmann, dar Fördadar vu dar Heilpädagogik. Denna baida Härra wetti ganz härzlich grataliara.

I hetti abar no aina gwüßt, demm dar Ehratökhtar ganz guat aaschtooteeti. As isch a Maa, wo durch siini Idee dar Schwizzar-Namma wit in d Wält ussahait hätt, a Maa, wo für da Völkharfridda gschafft und nitt nu greedat hätt. Wo uff dar Wält kkennt ma z Peschtalozzi-Dorf nitta?? Well abar siina Gründar, dar Härr Walter Robert Corti, für sich sälbar khai Rekhlaama mahha tuat, isch as maini da Schwizzar-Universitätäta no nia in da Sinn khoo, är hetti dar Ehratökhtar schu lengschtans vardiant. (As isch doch sihhar nitt nöötig, daß aina zeersch a Glatza muaß haa, bevor är promowiart wird – odar isch as villichitar aso, daß dar Härr Räkhtar vu dar ETH zum Härr Räkhtar vu dar Uni gsaid hätt: «Los amool, Liaba, zeersch wend miar am Härr Corti dar Ehratökhtar ggee und nohhär törfand iar au no. Waisch, as sind jetz nemmli gad zähha Joor häära, sit z Peschtalozzidorf gründat wordan isch!»)

Das Recht des Humors

Im Badischen hatte jüngst eine vierzigjährige Frau im Wortgefecht mit einer Gleichaltrigen den Götz von Berlichingen zitiert. Worauf die Gegnerin mit einem andern kräftigen Spruch antwortete und die Sache vor Gericht brachte. Der amtierende Richter wies die Klage ab mit folgender Begründung:

Wenn eine Beleidigung gleich auf der Stelle Erwidert wird mit des Mundwerks Schnelle, Dann kann es der Richter den beiden gewähren Und beide Beleid'ger für straffrei erklären; Denn das Wort des Götz von Berlichingen Ist keines von den feinen Dingen. Wenn man dies wechselseitig sagt, Am besten niemand sich beklagt. Wer stets vom Recht das Rechte dächt Und sich nicht rächte, dächte recht!

Die Berufung der Klägerin, daß das Urteil in Versen abgefaßt sei, verwarf das Oberlandesgericht in Karlsruhe: Das Urteil sei sachlich richtig und auch in dieser Form zulässig. Dick

Gemeine Seele ist oft gepaart mit ungeminem Geist. Aber Dreck bleibt Dreck, auch wenn er phosphoresziert. A. Polgar



Für Sonntagsjäger



Mantel-Futter

Toni **Toni-Butter**
ist Qualität

Das weiß jedes Kind!

RESANO
Einen kühlen Kopf behalten, aber doch etwas Rassiges trinken! **RESANO-Traubensaft**

Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster